

Zieht an einem Strang, AfD!



Die Gründung der AfD war nötig, für viele Menschen ein unverhoffter Segen und enorm wichtig für Deutschland. Die Wahl in diesem Herbst wird eine Schicksalswahl. Ein respektables Ergebnis auf Bundesebene für die einzige verbliebene parteipolitische Opposition in gesellschaftlichen Kernfragen wäre auch ein echtes Lebenszeichen der deutschen Demokratie. Die AfD könnte verschiedenste Menschen, sogar verschiedenste Weltbilder unter ihrem Dach versammeln – und tut dies ja bereits. Dazu müssen aber dringend wieder Sachthemen in den Vordergrund gerückt werden und als interner Kitt wirken.

(Von Selberdenker)

Die Gemeinsamkeiten der Überzeugungen innerhalb der AfD und ihrer potentiellen Wähler sind zumeist wesentlich größer als das Trennende. Trotzdem wird gewaltige Energie nicht in die Durchsetzung der gemeinsamen Ziele investiert, sondern durch interne Zwistigkeiten verschwendet. Diese wertvolle Energie, diese Zeit, geht der gemeinsamen Sache verloren.

Die Erkenntnis, dass die gemeinsame Sache zum möglichst großen Erfolg geführt werden muß, die Erkenntnis, dass dafür nur noch wenige Monate zur Verfügung stehen und die Erkenntnis, dass Spaltung kontraproduktiv ist, dass sie jetzt vermieden gehört, ist grundsätzlich vorhanden. AfDler sind nicht dumm. Potentielle AfD-Wähler sind es aber auch nicht.

Wähler wollen Stabilität, Führungsstärke, Selbstvertrauen in der Sache und vernünftige, konkrete politische

Lösungsangebote. Sie wollen kein Schmierentheater um Pöstchen sehen. Das wird ihnen aber gerade geboten. Der Realist weiß: wo Geld, wo Prestige, wo Macht in Aussicht kommen, da gibt es, wohl oder übel, Geschacher darum. Das gehört aber nicht in die Öffentlichkeit. Oft wird die Öffentlichkeit als Waffe eingesetzt – auf Kosten der Partei, auf Kosten der Sache. Das ist wie Tauziehen für die Gegenseite.

Frauke Petry fährt momentan einen Amputationskurs, bei dem sie dann gerne alleine das Kommando über den verbliebenen Rumpf der AfD hätte. Noch kann sie umsteuern. Petry/Pretzell und ihre Anhänger fokussieren sich auf Personalthemen, in einer Zeit, wo die Sachthemen einem fast täglich um die Ohren fliegen. Das bindet Ressourcen, verunsichert Wähler, enttäuscht hunderte Mitglieder und bringt das Gegenteil von geschlossenen Reihen gegen die nun wirklich bekannte politische und mediale Übermacht.

Ob sie dies nicht begreifen, oder Spaltung sogar in Kauf nehmen, das wissen nur die entsprechenden Leute selbst. Unterm Strich spielt dies aber keine Rolle, weil sie sich mit diesem Verhalten für die erste Reihe der AfD eigentlich disqualifizieren.

Fassen wir diesen kurzen Text noch kürzer zusammen: Zieht an einem Strang – es ist der einzige, den wir haben!